

# Der Gesellschafter.

Amis- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 28.

88. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5118 Stuttgart

Einzelgen-Gebühr für die einseit. Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Wäuberblättchen, Musik, Sonntagsblatt und Schwab. Landwirt.

Nr. 258

Dienstag, den 3. November

1914

## Unsere Offensive schreitet weiter vorwärts.

### Amthches.

**Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines landwirtschaftlichen Fortbildungskurses in Gerabronn.**

Mit Genehmigung des K. Ministeriums des Innern wird an der Molkerschule in Gerabronn ein sechswöchiger Fortbildungskurs für Molker, Vorstandsmitglieder und Rechner von Molkereigenossenschaften sowie für sonstige Interessenten für Milchwirtschaft abgehalten werden. Die Teilnehmer an diesem Kurse sind verpflichtet, im gesamten praktischen Betrieb nach Anleitung des Kursleiters mitzuarbeiten; sie erhalten Gelegenheit, sich mit dem Ansäuern des Rahmes, der Butterbereitung, der Milchprüfung und der Betriebskontrolle gründlich bekannt zu machen, außerdem erhalten sie einen entsprechenden theoretischen Unterricht, der sich auf die Milchgewinnung und -behandlung, die Bezuhung der Milch nach Fett, die Behandlung des Rahmes, das Buttern, die Beurteilung der Butter nach Güte, sowie auf den Verkauf derselben erstreckt. Der Unterricht in diesem Kurse ist unentgeltlich, dagegen haben die Teilnehmer für Wohnung und Kost während ihres Aufenthaltes in Gerabronn selbst zu sorgen. Der Leiter des Kurses wird auf Wunsch angemessene Kosthäuser in Gerabronn nachweisen.

Bedingungen der Zulassung sind: für Molker der Nachweis einer mindestens 3-jährigen Beschäftigung in einer Molkerei, Besitz der für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten und guter Leumund.

Der Beginn des Kurses ist auf **Montag, den 14. Dezember 1914**, festgesetzt. Da jedoch zu einem Kurs nur eine beschränkte Zahl von Teilnehmern zugelassen werden kann, so behält sich die Zentralstelle vor, je nach Bedürfnis im Laufe der folgenden Wochen noch weitere Kurse zu veranstalten und die sich Anmeldenden nach ihrem Ermessen in die einzelnen Kurse einzureihen.

Gefuche um Zulassung zu dem Kurs sind unter Vorlage des Nachweises der praktischen Tätigkeit, Angabe des Alters und mit einem schulischenamtl. Zeugnis über die Erfüllung der obengenannten weiteren Bedingungen versehen, spätestens bis zum 3. Dezember 1914 an das Sekretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzufenden.

Stuttgart, den 26. Oktober 1914. **Sting.**

### A. Oberamt Nagold.

#### Bekanntmachung.

Auf die Bekanntmachung der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel im Gewerbeblatt Nr. 44, betreffend

### Der Tod fürs Vaterland.

Von Friedr. Hölderlin.

Du kommst o Schlacht! Schon wogen die Jünglinge  
Hinaus von ihren Hügel, hinaus ins Tal,  
Wo hoch herauf die Wäpfer drängen,  
Sicher der Kunst und des Arms, doch sicherer  
Kommt sie über die Seele der Jünglinge;  
Denn die Gerechten schlagen wie Zaubere,  
Und ihre Vaterlandsgelänge  
Läuteten die Aule der Ehrentoten.  
O wehnt mich, wehnt mich mit in die Reihen auf,  
Dann ich elst nicht ferde gemelnen Tods!  
Umsonst zu sterben lieb ich nicht; doch  
Lieb ich zu fallen am Opferhügel.  
Fürs Vaterland, zu bluten des Hergens Blut,  
Fürs Vaterland — und bald ihr's geschehen! Zu euch  
Ihr Keuren, komm ich, die mich lieben  
Lehrtet und sterben, zu euch hinunter!  
Wie oft im Eiche blühet' ich euch zu sehen,  
Ihr Helden und ihr Dichter aus alter Zeit!  
Umgrüßt ihr freundlich den geringen  
Fremdling und brüderlich ihn hier unten.

Ein jeder Schwabenstreich. Durch ein klünes Unternehmen hat sich ein Württemberger, der Gesele H. H. aus Reckersulm, bei den Gesele um K. besonders

1. Kurs für Schlossermeister in Eisenkonstruktionslehre vom 11. bis 23. Januar 1915.
2. Kurs für Zimmerleute vom 2. bis 12. Dezember 1914
3. Kurs für Gipser vom 11. bis 21. Januar 1915.
4. Kurse für Maurer und Steinhauer vom 7. bis 22. Dezember 1914; 25. bis 30. Januar 1915 und vom 1. bis 5. Februar 1915

werden die beteiligten Kreise hiedurch hingewiesen.

Das betr. Gewerbeblatt kann auf dem Rathaus eingesehen werden.

Den 2. November 1914. **Mayer, Amtmann.**

### Immer wieder Fortschritte.

**W.T.B. Großes Hauptquartier, 2. Nov. vormittags.** Amth. (Tel.) Mitteilung der obersten Heeresleitung. Im Angriff auf Ipern wurde weiter Gelände gewonnen. Messines fiel in unsere Hände. Gegenüber unserem rechten Flügel sind jetzt mit Sicherheit Inder festgesetzt. Diese kämpfen nach den bisherigen Feststellungen nicht in geschlossenen eigenen Verbänden, sondern sind auf der ganzen Front der Engländer verteilt.

Auch in den Kämpfen im Argonnerwald wurden Fortschritte gemacht. Der Gegner erlitt hier starke Verluste.

Im Osten ist die Lage unberändert. Ein russischer Durchbruchversuch bei Szittlehem wurde abgewiesen.

### Der Kampfschauplatz am Iper-Ipern-Kanal.

Mitten durch das Land der „Wateringues“ zieht sich von Comines am Eys der Iperkanal nordwärts bis Neaport, das durch ihn zum Seehafen der im Mittelalter blühenden Handelsstadt Ipern geworden war. Doch bei einem Zielgange von nur zwei Meilen genügt er schon seit längerer Zeit nicht mehr den Ansprüchen der modernen Kanalschifffahrt, zumal zwischen Ipern und dem Eys 14 Schlußen den Verkehr erschweren. Die belgische Regierung beschloß daher, ihn zu erweitern und die an beiden Ufern sich kilometerweit hingehenden Bauwerke und teilweise schon aus-

gebaggerten Sand- und Schlammmassen bilden jetzt heijumsteltene Bruckwehren der in Flandern tobenden Schlacht.

Schon seit zehn Jahrhunderten bestehen die „Wateringues“, jene Wassergesellschaften, deren Aufgabe es ist, das Kanalsystem instand zu halten, weiter auszubauen und so immer neues Kulturland zu schaffen. Denn die aus dem Innern des Landes kommenden wasserreichen Flüsse, vor allem Aa und Yser, haben breite Ueberschwemmungsgebiete gebildet, aus denen erst im jahrhundertelangen Kampf der Menschen gegen die Natur fruchtbares Land wurde. Der einzelne Bauer kann zwar sein kleines Viertel entwässern und pflügen, aber den Bau der größeren Kanäle, deren Weiterführung bis zum Meer und die Errichtung regulierender Schleusen müssen die „Wateringues“ übernehmen, von denen es bei der Stadt Furnes Gesellschaften gibt, deren Machtbereich sich über 30 000 Hektar erstreckt, während andere nur Gebiete von wenigen hundert Hektaren regulieren. In früheren Jahrhunderten leitete man die Entwässerungshandele in die natürlichen oder künstlichen Schiffahrtsstrecken, also auch in die Yser und ihren Kanal. Doch wenn das Wasser stieg und die Schleusen geöffnet werden mußten, dann entstand auf diesen Wasserwegen eine die Schifffahrt hindernde, zu große Strömung. Daher ging das Streben der „Wateringues“ in den letzten Jahrzehnten dahin, das Entwässerungssystem von den Schiffahrtskanälen völlig unabhängig zu machen, und auch der Ausbau des Iperkanals ist mit darauf zurückzuführen.

Wo er bei Comines vom Eys nach Norden abzweigt, dehnen sich riesige Flachsfelder zu beiden Ufern. Die Luft ist durch die Dünste die beim Ro ten des Flachses entstehen, verpestet. Über 30 000 Hektar sind mit Flachsbau bebaut. Ist er geerntet und in Garben gebunden, wird er im Eysal und am Iperkanal erst ein ganzes Jahr hindurch in Darren getrocknet, zum Unterschied von dem flandrischen Flach, der diesen Trocknungsprozeß nicht durchmacht. Dann werden die Garben senkrecht in breite Holzklitten gestellt und diese mit großen Steinen beschwert in den Kanal versenkt und am Strand verankert. Das stehende Wasser bewirkt eine Gärung, durch die der Pflanzenleim, der den Bast mit dem Stengel verklebt, zerstört wird. Während nun der flandrische Flach sonst eine stahlgraue Farbe hat, steht der in dem „Goldenen Wasser“ des Eys und des von ihm ausgehenden Iperkanals gerollte Flach hellgelb aus. Mellemwelt sind seine Stapel an den Ufern geschichtet und belangen den Anwohnern reichen Gewinn. Was hier gebaut, wird in Ipern und anderen Städten Flanderns verarbeitet.

Nördlich von Ipern herrscht, vor allem südlich des Kanals, reicher Hopfenbau, dessen Hauptort das Städtchen Poperinghe bildet. Kurz vor Dymuiden mündet der Kanal

### Liebesgaben kommen!

Wie sehr sich die Soldaten draußen im Feld über einen kleinen Gruß freuen, der den Liebesgaben beigelegt ist, habe ich neulich in einem Feldpostbrief gelesen. Ein Liebesgaben-Paket kam zum erstenmal an einen Truppenteil und der reichliche Inhalt, der von Beamtinnen der Reichspost, Zweigstelle Wiesbaden, gestiftet wurde, wurde mit großer Freude von den Soldaten in Empfang genommen. Bei dem warmen Socken, die u. a. im Paket enthalten waren, lag ein Briefchen des Inhalts:

„Wir warten und stricken, Ihr aber müßt! rehten!  
Hoffentlich treffen meine Strümpfe den Rechten!  
Ach was, der Rechte ist nun ein Jeder.  
Gedbt mir den Feinden tüchtig das Leder  
Und daß Euch das auch gründlich glückt  
Hab ich 1000 Wünsche mitelgestrickt!  
Eine deutsche Frau.“

Mit einem jubelnden Braus der dankbaren Soldaten wurden diese lebenswürdigen Zellen aufgenommen. Wüchten jedem solchen Liebesgabenpaket dort einige Zellen beigelegt sein, da die Mannschaften auch das Bedürfnis haben, ihrer Freude über die Fürsorge und die Güte aus der Heimat an der betr. Stelle Ausdruck zu verleihen! **E. Z.**

**Empfang.** Mag Kuffe, Franzose und Engländer schre'n. — Sie sollen uns alle nur kommen; — Mit offenen Armen und freundlichen Mienen — Wird bei uns jeder aufgenommen. **(Luft. Bl.)**

In das künstlich erweiterte Bett der Hser. Seite Viehtriften Wiesen und Gräseren wechseln mit Ackerbau, und die große Anzahl der vom Kanal aus schiffbaren schon beträchtlich tiefer als dessen Wasserpiegel liegenden Dörfer mit ihren Gemüße- und Obstgärten bezeugen den Reichtum des Bodens, wie die starke Bevölkerung dieser Gegend. Die Viehzucht ist sehr bedeutend und in Friedenszeiten bildet Dgmulden den Mittelpunkt eines lebhaften Milch- und Butterhandels über den Kanal nach England. Allein je mehr wir uns Neupost nähern, desto häufiger werden Sandbänke und Sanddünen; wie durchfahren das Land, das heute die Belgier unter Wasser gesetzt haben, um den Vormarsch unserer Truppen aufzuhalten.

Von Osten kommt durch eine ähnliche, nur wenig ongebauter Gegend der Kanal von Dänischen und Furnes, von Westen der Kanal von Ostende, und beide münden durch große neuerbaute Schleusen vor Neupost in den Hser. Ein alter Leuchtturm aus dem Jahre 1284, der einst vom Strande die ankommende Schiffe warnte, liegt heute mehrere Kilometer landeinwärts am kanalisierten Fluß. Auf dessen westlichem Ufer dehnt sich aber das Schlachtfeld der „Dünen Schlacht“, in der Moritz von Oranien mit seinen Holländern am 2. Juli 1600 den Spaniern eine vernichtende Niederlage beibrachte.

## Oesterreichische Erfolge.

Wien, 1. Nov. Amtlich wird verlautbart am 31. Okt.: Die Erfolge unserer Truppen, die bei ihrem feinerzeitigen Einbruch in die Macoa dort auf starke mit Drahtkugeln besetzte Befestigungen stießen und in diese erst vor zwei Tagen nach langen schwierigen Kämpfen bei Raonje eine Dreifache Schlagen konnten haben heute eine bemerkenswerte Fortsetzung erfahren. Trotz verzweifelter Gegenwehr der Serben und ungeachtet der schwierigen Passierbarkeit der zum Teil sumpfigen Madoa drangen heute unsere Jämlichen über die Soos und Deina vorgegangenen Truppen in breiter Front weiter vor und nahmen die Orte Crnabara, Banosopolje, Radenkooite, Glusci und Zabanooie. Potiorek, Feldzeugmeister.

W.L.B. Wien, 3. Nov. (Tel.) Amtlich wird vom 2. November verlautbart: Die Kämpfe in Rußisch-Polen dauern an. In den Gefechten am San hatten die Russen namentlich bei Rodwadow schwere Verluste. Wir brachten dort 400 Gefangene ein und erbeuteten 3 Maschinengewehre. Südlich von Starj-Zambor nahm eine Gefechtsgruppe gleichfalls 400 Russen gefangen. In diesem Raume und nordöstlich von Turka machte unsere Vorrückung weitere Fortschritte. Stellvertretender Chef des Generalstabs: Höfer, Generalmajor.

## Neue Wendung im Weltkrieg.

Eine neue Wendung im Weltkrieg ist das Eingreifen der Türkei und damit, das kann gesagt werden, des gesamten Islams, denn der Beginn der türkischen Feindseligkeiten am Vorkamtag, dem höchsten Festtage der Mohomedaner, bedeutet nichts weniger als ein Appell an den gesamten Islam. So schreibt ein Mitarbeiter des Lok.-Anz., dem von osmanischer Seite bedeutsame Erklärungen gegeben wurden: „Es darf die gesamte Christenheit interessieren, daß mein Vaterland den ersten Schlag gegen seinen Erbfeind, den Moskowiter, am dem höchsten Feiertag des Islam, dem Opferbekramsfeste, geführt hat. Damit hat unser Vordringen kundgetan, weid ein h-üliger Krieg der Türkei dieser nunmehr eröffnete Kampf ist und was er für die ganze mohammedanische Glaubenswelt bedeuten soll. Es ist kein Zufall, daß um die Stunde, in der rasch der ge-

## In der Sturmflut der Zeit.

Originalroman aus dem Jahre 1813 von Otto Effer. (Nachdruck verboten).

Durch den winterlichen, tief verschneiten Wald, den die Straße von Insterburg nach Rowno durchschneit, marschierte das sächsische Bataillon, das mit zur Verteidigung jener letzten Stellung der großen Armee herangezogen war. Das Bataillon befand sich noch in ziemlich guter Verfassung, wenn auch der Vorpstendienst, den es während der letzten Wochen hatte verrichten müssen, manche Lücke in seine Reihen gerissen hatte. Ein Drittel der Mannschaft, die Hälfte der Offiziere lag verwundet oder krank in den Hospitälern von Königsberg oder Dargzig.

Die Voltgeurkompanie des Hauptmanns Berkhäusen bildete die Vorhut, der in einiger Entfernung das Gros des Bataillons unter Major Reimede folgte. Nur langsam konnte der Marsch vorrücken, da das Bataillon eine lange Munitions- und Lebensmittelkolonne zu eskortieren hatte, deren Wagen oft in dem tiefen Schnee und den Gleiten der ausgefahrenen Straße stecken blieben.

Plötzlich erkante von der Voltgeurkompanie ein Trompetensignal! Aus dem Nebelhauch des winterlichen Waldes tauchte ein Reiter auf — ein Trompeter der Gardehufaren des Kaisers und winkte dem Hauptmann Berkhäusen zu. Halt zu machen und zur Seite zu treten.

„Was gibt's?“ fragte der Hauptmann.

heiligsten Uebertretung unserer Väter unter Annahme des Wahns und seines Propheten überall, wo Anhänger des Soloms wohnen, die vorgeschriebenen Opfer dargebracht werden, daß zu dieser Stunde die türkischen Kanonen ihre Grölze gegen den Moskowiter als Antwort auf seine Herausforderungen hin sandten. Das soll ein Signal für alle Gläubigen sein, aber auch für alle Feinde des Islam. Dem Rußland, England und Frankreich haben sich als Feinde des Soloms gezeigt, da sie nicht nur die Türkei, sondern alle Staatengebilde mohammedanischen Charakters entweder ganz unterjochten oder dem Untergange nahe brachten. Und noch auf einen anderen Umstand sei hingewiesen. Seit den Tagen, da das osmanische Reich von seiner stolzen Höhe niederglitt, ist es jetzt zum ersten Male wieder geschehen, daß es mit kraftvoller Offenbar einen Krieg begann.“

Die kraftvolle Offenbar der Türken läßt allerdings nichts zu wünschen übrig. Ueber die türkische Aktion erhält das V. T.

## neue Einzelheiten.

die folgendes besagen: Die türkische Flotte hat in Verfolgung der zersprengten Russenflotte Sewastopol erfolgreich bombardiert. Im Hafen von Noworossijsk wurden 50 Petroleumreservoirs in Brand geschossen, 14 Militärtransportschiffe in Grund gehöhrt, sowie mehrere Getreidespeicher und die radiotelegraphische Station zerstört. Die türkische Flotte hat ferner Odessa bombardiert, dort einen russischen Kreuzer in den Grund gehöhrt und einen anderen schwer beschädigt. Wahrscheinlich ist auch dieser Kreuzer gesunken. 5 andere Transportschiffe sind schwer beschädigt worden. Ein Schiff der russischen freiwilligen Hilfsflotte ist gesunken. Auch in Odessa sind 5 Petroleumreservoirs in Brand geschossen worden. Die Russen haben in Odessa und Sewastopol auf das Bombardement der türkischen Schiffe mit Artilleriefeuer geantwortet.

Nach Aussage gefangener Matrosen sowie aus der Anwesenheit eines in Grund geschossenen Minenlegers bei der russischen Flotte vor dem Bosphorus geht hervor, daß die russische Flotte drabschlugte, den Eingang zum Bosphorus durch Minen zu sperren und die türkische Flotte zu zersprengen, indem man die im Schwarzen Meer befindlichen türkischen Schiffe von den Flottentellen im Marmara-Meer abtrennte. Gegenüber diesen unerwarteten Angriffen, nach denen anzunehmen war, daß die Russen die Feindseligkeiten ohne vorhergegangene Kriegserklärung eröffnen würden, nahm die türkische Flotte die Verfolgung der russischen auf und zersprengte sie.

Diese Meldung bestätigt, daß die mit so großem Nachdruck durchgeführte türkische Aktion nur die Antwort auf eine freche Herausforderung Rußlands war.

## Rußland der Anfänger!

Daß Rußland der angreifende Teil war, steht zweifelsohne fest, einmal durch obige Meldung und weiterhin auch durch die nachstehende Nachricht, die die Frankf. Ztg. aus Berlin erhält: Die Korrespondenz „Rundschau“ meldet aus Konstantinopel, daß der russische Votschafter dort letzten Mittwochs eine Note überreicht habe, in der die sofortige Doffnung der Dardanellen und Aufhebung über die Maßnahmen der Türkei gefordert worden sei. Die Pforte habe die Note zurückgewiesen und daraufhin sei die russische Schwarze-See-Flotte in Kriegerstärke aus Sewastopol ausgelaufen. Der Dragoman des russischen Konsulats in Konstantinopel sei unter Spionageverdacht von den türkischen Behörden verhaftet worden.

## Das Streitobjekt

ist, wie seit langem feststeht, die Dardanellenstraße die das Schwarze Meer vom Mittelmeer trennt. Dies ist ja auch das Endziel der russischen Gellüste von jeher gewesen. Wegen der Doffnung der Dardanellenstraße sind die diplomatischen Vertreter des Dreiverbandes bei der Pforte wiederholt vorstellig geworden. Dazu meldet die „Südslaw. Kor.“

Der Trompeter wies nach rückwärts.

„Der Kaiser kommt!“ rief er. „Macht Platz!“ Und weiter jagte er an der Kolonne hinunter, daß der Säpnefsaub unter den Hufen seines Pferdes emporwobelte.

Da tauchte auch in einiger Entfernung ein jeltamer Zug auf, der sich rasch näherte. Mehrere in Pelz gehüllte Offiziere auf dampfenden Pferden umgaben einen Schlitzen, der mit sechs kleinen, struppigen, russischen Pferden bespannt war, die in wildem Galopp daherstürmten, von einem bäuerlichen Kutscher geleitet. Neben ihm saß ein Mann, aus dessen gelbbraunem, hageren Gesicht die schwarzen Augen mit ängstlichem Trost auf die marschierende Truppe blickten.

„Der Mameluk des Kaisers!“ riefte der Hauptmann Berkhäusen dem Leutnant Heiderstedt zu, der an seine Seite getreten war.

Im Innern des Schlittens saß, tief zusammengesunken in seinem Pelz, der Mann, der Sohn der Revolution, der Kaiser der Franzosen, der sich die Herrschaft über die Welt angemacht hatte! Er blickte farr vor sich hin, kaum, daß er nach der Truppe hinübersah, die sich schau an den Rand der Straße drückte.

Neben ihm saß sein Staatssekretär, der Herzog von Bassano, des Kaisers Freund aus seiner Leutnantszeit!

Einzelne Soldaten veruchten ein schüchternes „Bloe l'empereur“ — aber der Kaiser verhalte in der lautlosen Stille des winterlichen Waldes; wie ein Phantom glitt der Schlitten mit dem „Herrscher der Welt“ an den stumm dastehenden Truppen vorbei und verschwand in dem weißen Nebel, der in dichten Schwaden den Wald erfüllte.

aus Konstantinopel: Das Auftreten der diplomatischen Vertreter der Triplicente gegenüber den leitenden türkischen Stellen hat in der letzten Zeit bereits zu einer unheilbaren Lage geführt. Namentlich der russische Votschafter Giers und der erste Dragoman der russischen Botschaft, Dr. Mandelstamm, haben in den Unterredungen mit Mitgliedern der Regierung wiederholt einen Ton angeschlagen, der über alles Maß hinausging. Giers hat wiederholt in drohendem Ton Forderungen aufgestellt und zuletzt in der Angelegenheit der Dardanellenperre ganz unverhüllte Drohungen geäußert. Es ist dabei zu peinlichen Szenen zwischen ihm und dem Großwesir gekommen. Auch die Haltung des englischen Votschafters hat sehr merkwürdig berührt. Man hat die Absicht eines Rundschreibens gefunden, das der Votschafter an die englischen Generalkonsule in der Türkei gerichtet hat, in dem er sich abfällig über die Türkei und ihre Beziehungen zu England ausgesprochen hatte. Die russische Botschaft hat ihre Papiere schon vor einigen Tagen nach Odessa schaffen lassen, während die englische Botschaft die Abreise ihrer Damen betitelt und die in Konstantinopel lebenden englischen Untertanen vertraulich auffordern ließ, sich jeden Moment zur Abreise bereitzuhalten. In der letzten Woche haben auch zahlreiche Russen und Engländer Konstantinopel bereits verlassen. (Die Votschafter des Dreiverbandes haben Konstantinopel, wie bereits mitgeteilt, nun auch verlassen. Die Schrift.)

W.L.B. Wien, 3. Nov. (Tel.): Nichtamtlich. An der russisch-türkischen Grenze begannen bereits die Kämpfe zwischen russischen und türkischen Truppen.

## Staliens Stellungnahme und Ministerkrise.

Für Stalien sind mit dem Beginn der Feindseligkeiten der Türken große Besorgnisse in Bezug auf Tripolitanien erwacht. Man zweifelt in Rom, ob das Vorgehen der Türkei auf einem überlegten Beschluß der Pforte oder auf einem Handstreich der Militärpartei unter Enver Pascha beruht. Solche Zweifel können wir nicht teilen; nach den ungeschämten Anceimplungen des Dreiverbandes mußte die Türkei, wie Deutschland es tat, den frechen Gesellen die Pistole auf die Brust setzen. Oder sollte es warten, bis die Verbündeten ihre längst geplante Aktion gegen die Dardanellenstraße vornahmen. Man stelle sich vor, wie England die Türkei in Bezug auf Negropis verewaltigt hat, so wird man auch in römischen politischen Kreisen begreiflich finden, daß langes zögerndes Unentschlossenheit zu nichts helfen konnte. Die russische Minenaktion ist Beweis genug, daß nicht die Türken, die Urheber des entsetzlichen Brandes seien.

Berlin, 2. Nov. (W.L.B. Amtlich). In einigen italienischen Blättern wird die Besorgnis geäußert, daß nunmehr nach Ausbruch der Feindseligkeiten im Orient die islamitische Bewegung auch nach Lybien übergreifen könnte. Wie wir demgegenüber feststellen können, liegen Zukseurungen der Pforte vor, daß sie in Berücksichtigung der italienischen Interessen alle erforderlichen Maßnahmen trifft, um die islamitische Bewegung von Lybien fernzuhalten.

Während so die türkische Frage das politische Herz Staliens von außen bedrängt, ist es auch im Innern von Besorgnissen erfüllt. Der neue Kriegsminister hat mit aller Entschiedenheit neue außerordentliche Militärvorlagen vortreten und konnte mit dem Finanzminister Rabin nicht in Uebereinstimmung kommen. Letzterer entschied sich, von seinem Amte zurückzutreten. Infolgedessen entschied sich das ganze Kabinett dahin, gleichfalls aus dem Amte zu scheiden.

Rom, 2. Nov. (W.L.B.) In einem „Eintracht“ überschriebenen Leitartikel sagt „Giornale d'Italia“: Die parlamentarische Krise wird mit welchem Blick und großer

Erstaunt blickte Hauptmann Berkhäusen den Kameraden an.

„Wenn der Kaiser die Armee verläßt,“ sagte er, „dann muß es schlimmer um sie stehen, als wir wissen.“

„Vielleicht will der Kaiser die Anordnung der Winterquartiere treffen, welche die Armee in Polen und Preußen belegen soll,“ entgegnete Heiderstedt.

„Nein, Heiderstedt,“ sagte der Hauptmann kopfschüttelnd. „Dazu ist die Gegenwart des Kaisers nicht nötig. Ich fürchte, wir gehen bösen Dingen entgegen.“

„Eest ia guerre, lieber Freund,“ erwiderte der Leutnant.

Die Kolonne setzte sich wieder in Marsch. Ein Flüstern und Raunen ging durch die Soldaten, die alle den Kaiser erkannt hatten, und nun ihre Gedanken über die kühnste, furchtbare Fahrt des Herrschers austauschten.

Schweigend stampften die beiden Offiziere an der Spitze der Kompanie durch den tiefen Schnee. Der Hauptmann, eine kräftige, schnige Soldatengestalt, mit martialischem Gesicht, das die breite Narbe eines Säbelhiebendes zierte, dachte wohl an die vielen Feldzüge, die hinter ihm lagen, an die Sprechenszenen des Feldzuges in Tirol, als von allen Seiten die Felsblöcke auf sie niederprasselten und die Stufen der Tiroler knallten — an die Feldzüge unter der Glutsonne Spaniens, wo hinter jedem Strauch, hinter jedem Baum der Nord lauerte — und er fragte sich wohl, wozu all diese Kämpfe, all dieses Blutergießen, das nun schon seit Jahrzehnten wie ein blutiger Strom durch Europa flutete.

(Fortf. folgt.)



Schnelligkeit gelöst werden. Das Land, das eine ruhige und vertrauensvolle Haltung zu Salandra aufrecht erhält, wird heute das gleich: Schauspiel der Ruhe und Geschlossenheit bieten. Die Parteien und parlamentarischen Truppen werden Nahrung zu beweisen. Salandra wird mit der Bildung des Ministerrats beauftragt werden. Sein Ruf wird an Männer von gutem Willen ergehen und kann nicht wirkungslos verhallen. Es gilt, eine stark, gewissenhafte und erlauchteste Regierung zu schaffen. Eintracht ist die erste Bürgschaft und das vornehmste Interesse für das Vaterland.

### Zwei russische Dampfer gesunken.

Aus Kopenhagen meldet die „S. J. am Mittag“: Wie aus Petersburg gemeldet wird, ist in der Nähe des Leuchtturmes von Fakel der russische Dampfer „Jalta“, der von der kaukasischen Küste kam, von dem Torpedo eines türkischen Kreuzers getroffen worden und gesunken. Passagiere und Besatzung wurden gerettet. Der Dampfer „Kazbek“, der der „Jalta“ zu Hilfe gelangt wurde, ist von zwei Torpedos getroffen worden und ebenfalls gesunken. Mehrere an Bord befindliche Personen ertranken.

### Englisch-amerikanischer Gegenjah.

W.A.S. „Morning Post“ meldet aus Washington: Die Politik Englands und Amerikas stehen im Gegenjah zueinander. England wünscht natürlich zu verhindern, daß Güter nach Deutschland gehen, die ihm entweder als Kriegsmaterial von Nutzen wären oder ihm helfen würden, gewisse Industriezweige zu erhalten.

Die amerikanische Regierung würdigt die Lage Englands, fühlt sich aber nicht veranlaßt, England auf Kosten des amerikanischen Handels zu unterstützen. Es fühlt sich vielmehr verpflichtet, alles zu tun, was in seiner Macht steht, um die Auslandsmärkte für amerikanische Erzeugnisse zu sichern.

Es wird sehr bald deutlich werden, daß die Verhältnisse auf einen Zusammenstoß hinführen, der nur durch Fakt und Rücksichtnahme, sowie durch gegenseitige Zugeständnisse und eine großzügige, vornehmliche Diplomatie auf beiden Seiten vermieden werden kann.

### Mobilmachung in China?

Wien, 31. Okt. Nach einer dem „Berl. Tagebl.“ übermittelten Konstantinopeler Meldung soll eine allgemeine Mobilisierung in China bevorstehen. Eine Kommission unter Vorherrschaft des russischen Generals arbeitet an der Fertigstellung der Mobilisierungsanordnungen.

### Tsingtau soll zerstört sein!

Frankfurt a. M., 1. Nov. Die Frankfurter Zeitung veröffentlicht folgende Havas-Meldung aus Tokio: Die Festung von Tsingtau ist zerstört worden. Die Operationen werden mit allgemeinem Erfolg fortgesetzt. — Hierzu schreibt die „Frankfurter Zeitung“: Die Japaner hatten bereits vor längerer Zeit angekündigt, daß sie am Namensstag ihres Mikados, dem 31. Okt., ihm als Ehrengeschenk die eroberte Festung darbieten wollten. Dieser Wunsch war wohl auch der leitende Gedanke bei der Ausgabe des vorliegenden Telegramms, das die „Agence Havas“ zu verbreiten nachlässig eifrig bemüht, denn das vorliegende Telegramm ist offenbar unrichtig. Noch wird es sich nicht so weit sein, denn wenn die Japaner die Festung von Tsingtau zerstört hätten, dann wäre es nicht ersichtlich, gegen wen sich ihre weiteren „allgemeinen erfolgreichen Operationen“ richten sollten.

### Die „Emden“.

Rotterdam, 31. Okt. Nach angeblich zuverlässigen Feststellungen Londoner Zeitungen, die unter dem 26. Okt. bekannt werden, soll, wie der „Deutschen Tageszeitung“ berichtet wird, der deutsche Kreuzer „Emden“ bisher 51 Dampfer versenkt haben, darunter 34 englische, 10 französische und 7 japanische.

### Ehrentafel.

#### Das Eisene Kreuz.

### Der Kaiser als Träger des Eisernen Kreuzes.

München, 1. Nov. (W.A.S.) Die Korrespondenz Holmann meldet: König Ludwig von Bayern hat sich eins wissend mit allen deutschen Bundesfürsten, Kaiser Wilhelm gebeten, die hohe Kriegsauszeichnung des Eisernen Kreuzes 2. und 1. Klasse, die jetzt die Brust so vieler tapferer deutscher Krieger schmückt, als oberster Bundesfürst zur Ehre der ruhmreichen deutschen Armee anzulegen zu wollen. Der Kaiser dankte darauf dem König und den Bundesfürsten durch ein Telegramm aus dem Hauptquartier. Er werde das Kreuz von Eisen tragen im Andenken an die Entschlossenheit und Tapferkeit, die alle deutschen Stämme in unserem Kampfe um Deutschlands Ehre auszeichnet. Der König hat außerdem dem deutschen Kaiser das Großkreuz des Militär-Max-Josef-Ordens verliehen und dem Kaiser daselbe im Großen Hauptquartier durch den Flügeladjutanten Obersten Grafen Haffel überreichen lassen.

Das Eisene Kreuz I. Kl. haben erhalten: Leutnant Pogan vom Ulmer Infanterie-Reg., Beobachtungsoffizier, Hauptmann Fischer vom Inf.-Reg. 111 in Kassel, ein Schwager des Direktors Kasse in Ravensburg,

als erster Offizier des Regiments, unter Beförderung zum Major, Major Flaßchen vom Inf.-Reg. 120, bereits mit dem Eisernen Kreuz II. Kl. ausgezeichnet, Oberst v. Maur vom Feldart.-Reg. 29.

Das Eisene Kreuz II. Kl. haben erhalten: Unteroff. Schurer von Wistritz, der mit 8 Mann einen feindlichen Schützengraben räumte, Dr. Riehm von Herrensberg, Albert Grammel, Oberleutnant und Kompanieführer im Landw.-Reg. 119, Forstverwalter in Freudenstadt, Sohn des Schultheißen in Klosterreichenbach, Dr. Viktor Hirschfelder, Bataillonsarzt, 7. Res.-Korps, 39. Res.-Inf.-Reg., Sohn des verst. Maj. Hirschfelder aus Kellingen W. Hord.

### Wirttl. Verluste.

Wirttl. Offiziersverstehe, Hellerich, Otto, Buchhbl. Unteroff. im Bad. Landw.-Reg. Nr. 170, Stauß, Friz, Keller, Direktor der Deutschen Petroleum-Wkt.-Gesellsch., U. d. R. bei der Res.-Wsch.-Gen.-Abt. Nr. 5, Witt r. d. E. Kreuzes, Wolff, Emil, Volkshulsdirektor in Schillingen, Frh. v. Soden, Theodor, Reg.-Rat und Oberamtsvorstand in Lötzingen, Frh. v. E. und Kompanieführer, Mitbegründer und Vorsitz. des Vereins für landliche Wohlfahrtspflege, v. Reinhardt, Karl, Generalleutnant, Brigadekommandeur, Schirm, Karl, Unteroff. im Feldart.-Reg. Nr. 29, Felger, Alfred, Maj.-Feldw. Bes. im Inf.-Reg. Nr. 124, Sohn des Schultheißen in Gönningen, Hauptmann Will Oppenländer im Inf.-Reg. 121 in Ludwigsburg, Joh. des E. Kreuzes, Sohn der Oberleutnantwitwe Eugenie Oppenländer, Mor. Frh. v. Houwald, Hauptmann und Kompanieführer im Inf.-Reg. 125, Stuttgart, Ritter des E. Kreuzes, Hartmann Plogaus von Neudorf, Ritter des E. Kreuzes, Hauptmann Ernst Malländer von Stuttgart, Hauptmann a. D. Hermann Rutenrich, Oberichter für Kamerun, bis 1908 in Stuttgart Landrichter.

### Aus Stadt und Land.

Magd., 3. November 1914.

Neue bundesrätliche Steuerbefreiungen. Nachdem die Befreiung von der Reichssteuerabgabe zu Gunsten von Gesellschaften, die die Befreiung des geschäftlichen Kreditbedürfnisses bezwecken, durch den Bundesrat bereits ausgesprochen worden ist, werden nunmehr auch die Gesellschaften zur Befreiung eines wirtschaftlichen Kreditbedürfnisses für reichssteuerfrei erklärt. Inländische Gesellschaften, die nach ihrer Satzung ausschließlich die Beschaffung, Verteilung und Verwertung von Roh- und sonstigen Stoffen im Interesse der Landesverteidigung während des gegenwärtigen Krieges bezwecken, sühungsgemäß den Reingewinn auf höchstens 4 Prozentige, mit Genehmigung des Bundesrats Prozentige Verzinsung der Kapitaleinlagen beschränken, auch bei Ausstellungen, Ausschüssen eines Gesellschafters oder für den Fall der Auflösung der Gesellschaft nicht mehr als den Nennwert des Anteils zuzüglich und bei der Auflösung den etwaigen Rest des Gesellschaftsvermögens für gemeinnützige Zwecke bestimmen, sind reichssteuerfrei. Von Anschaffungsgegenständen oder diesen gleichgestellten Gegenständen über Aktien und Interimscheine ist eine Steuerabgabe für solche Gesellschaften gleichfalls nicht zu entrichten.

Herbstfäden. Die Sommerfäden fliegen zur Zeit wieder an sonnigen Tagen als das Wahrzeichen des bevorstehenden Herbstes. Von Stengel zu Stengel erblüht man garle, silberglänzende Schleiher, die mit der höher steigenden Sonne sich erheben und vom Winde getrieben über das Feld schweben. In alten Zeiten hatte man allerlei abergläubische Vorstellungen über die Entstehung dieser Fäden. Unsere heidnischen Vorfahren brachten sie mit ihren Göttersagen in Verbindung. Spätere Jahrhunderte schrieben diese geheimnisvollen Gespinste der Jungfrau Maria zu. Die Legende erzählt, die Herbstfäden seien Reste des Grabgewandes der hl. Jungfrau, das bei der Himmelfahrt ihr entfiel. Auch in dem Namen „Ammelberfömmen“ versteckt sich eine mythologische Ueberlieferung, die die Fäden als Arbeit der spinnenden Schicksalsgöttin ansieht. „Da liegt, als wir im Felde gehen, ein Sommerfaden übers Land — ein leicht und laß Gespinnst der Feen — und knüpft von mir zu ihr ein Band.“ (Upland.) Diese Herbstfäden sind nichts anderes als die Gewebe kleiner Spinnen, die diese als Luftschiffe benutzen, um an einen sicheren Ort zu gelangen wo sie Winterruhe halten können.

Frühlingsboten. Küchling sind, wie uns gelegentlich mitgeteilt wurde, in einem Garten einige Weiskäfer hervorgekriecht, die sonst im Frühling zur Freude der Kinder und zum Ärger des Landmannes als Kinder des Frühlings erscheinen. Hoffen wir, daß sie nicht nur Boten eines späteren Frühlings des Jahres, sondern eines Frühlings der Völker sind.

Altensteig. Ernst Maier, der Sohn der verstorbenen Frau Verwaltungs-Amtwart Maier, wurde in den Kämpfen im Westen schwer verletzt und ist nun seinen Verwundungen im Feldlazarett erlegen. Zahlreiche Freunde werden ihm ein treues Andenken bewahren, wie er auch der Stadtchronik als ein Altensteiger Kind als Held unvergessen bleibt!

Berneck. Von den sechs Freiherren von Göttingen, die im Ausmarsch sind, haben bis jetzt fünf das Eisene Kreuz erhalten. Auch ein Bürgersohn von hier, Kaseroff Friz Berger, Sohn des Lindenwirts und Gemeinderats, hat, wie bereits kurz gemeldet, die hohe Auszeichnung erhalten.

Gammigen. Gottlob Röhmer, der infolge seiner Verdienste im Felde bereits zum Gefreiten befördert wurde, wurde in Anerkennung seiner Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Wir beglückwünschen den Tapferen, der beim badischen Inf.-Regt Nr. 112 dient.

Simmersfeld. Geheimer Hanselmann Sohn des Postagenten Hanselmann in Simmersfeld wurde mit Eisernen Kreuz geschmückt. Bravo!

### Aus den Nachbarbezirken.

Oberjesingen. Der 12 Jahre alte Knabe des F. Widmaler ist von einem jungen Pferd an den Kopf geschlagen worden, wodurch er einen Splinterbruch erlitt. Man hofft, das Kind am Leben zu erhalten.

Calw. Die bürgerl. Kollegien haben beschlossen, die Bürgerauswahlwahl im Dezember nicht vorzunehmen, sondern bis auf weiteres zu verschieben.

Calw. In voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit beging Oberamtsgeometer a. D. Ludwig Bühner mit seiner Frau die goldene Hochzeit. Aus diesem Anlaß ließ der Gemeinderat seinem langjährigen Mitglied durch den stellvert. Stadtschultheiß, Gem.-Rat Dreß die Glückwünsche der Stadt mit einem Ehrengeschenk übersenden. Der Jubelbräutigam bekleidet jetzt noch das Amt der Städtungsbesorger und ist im gesellschaftlichen Leben der Stadt sehr tätig gewesen.

Englöderte. Auf der Landstraße Englöderte-Wildbad hat sich vor einigen Tagen der am 6. Febr. 1875 in Magoldingen geborene Wegger Nikolaus Zahner aus unbekannter Ursache erschossen. Er trug die Uniform der Ulag-ogoner. Man fand in seinem Besitz eine goldene Uhr mit der Widmung „Von der Feuerwehr dem Mitglied Chr. Franke.“ Die Polizei forscht nach dem rechtmäßigen Eigentümer der Uhr.

Gräfenhausen. Am 6. November jäht sich wieder der Tag, daß im Jahre 1883 15 Wohngebäude und 15 Scheunen abbrannten.

Horb. Wie dem Schw. Volksblatt mitgeteilt wird, ist Viktor Schneider, Mitinhaber der Firma Gebr. Schneider, Kunstmühle und Elektrizitätswerk hier, durch Verfügung des Generalkommandos des XIII. Armeekorps zum Feldlazarett-Inspektor ernannt worden.

Tübingen. In dem Anwesen des Steinhauers Roth brach aus bis jetzt unauferklärte Ursache Feuer aus, dem das Wohnhaus und das Dekonomiegebäude zum Opfer fielen.

Oßlingen. Zehn schulpflichtige Knaben wollten gemeinsam in den Krieg gehen. Sechs kehrten in Reitingen bereits wieder um, die übrigen kamen bis Ludwigsburg, wo sie in einem Möbelwagen übernachteten, von der Polizei erwidert und wieder nach Hause gebracht wurden.

Schramberg. Den Tod für's Vaterland erlitt die Gräfin Maria von Bisingen und Rippenburg, Tochter des Grafen von Bisingen und Rippenburg, die als rote Kreuz-Schwester im Felde als Wundpflegerin tätig war, sich infizierte und am Wundfieber im Allerheiligenkloster in Straßburg verschied. Die Verstorbene stand im 46. Lebensjahre.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Fälligkeit der im Ausland ausgestellten Wechsel. Der Bundesrat hat beschlossen, die Fälligkeit von Wechseln, deren Fälligkeit durch die Bekanntmachung vom 10. Aug. 1914 um 3 Monate hinausgeschoben worden ist, um weitere 3 Monate hinausgeschoben werden wird. Die Wechselsumme erhöht sich um 6% britischer Zinsen auf 3 Monate. Eine Verpflichtung zur Entrichtung des weiteren Wechselstempels wird durch die Hinausschiebung der Fälligkeit nicht begründet. Die Vorschriften dieser Verordnung finden keine Anwendung auf Wechsel, bei denen die Zeit der Vorlage zur Zahlung und der Protokollierung durch die Bekanntmachungen betreffend Zahlungsverbot gegen England und Frankreich hinausgeschoben ist.

Postfreiheit der Zentralanstalt für Auswanderer. Die Zentralanstalt für Auswanderer in Berlin W 35, am Rotenb. 2/10, ist vom Auswärtigen Amt mit der Aufgabe betraut worden, Auskunft über die im feindlichen Ausland (Frankreich, Großbritannien, Rußland, Belgien, Serbien, Montenegro und Japan) lebenden Reichsdeutschen zu erteilen. Der Auswärtigen Amt, die eine dem Auswärtigen Amt angegliederte Reichsgeschäftsstelle mit besonderer Eigenschaft ist und einen mit dem Reichsdeutschen versehenen Dienststempel führt, steht für alle in Verbindung dieses Auftrags von ihr ausgehenden Postsendungen im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen Postfreiheit zu.

Postfrachtkarte nach Italien. Im italienischen Postfrachtkarte tritt vom 1. Nov. 1914 ab eine Erhöhung ein, die im einzelnen noch nicht bekannt ist. Es ist daher vorläufig notwendig, allen Postfrachtkarten nach Italien, die frankiert werden sollen, vom 1. Nov. ab bis auf weiteres Frankoporto beizufügen.

Der Postwächter der Feldposten. In den Feldpostbezirken immer wieder: 1. Sendet Feldpostkarten mit Antwortkarte. 2. Legt jedem Brief Papier und Umschlag zur Antwort bei. 3. Sendet Feldpostanweisungen, damit wir unser Geld nach Hause schicken können. 4. Sendet Kopierzettel zum Ausfüllen der Postanweisungen, da Bleistiftschreib nicht genügt und Tinte nicht vorhanden ist.

Umschreibung des Umrechnungsverhältnisses für Postanweisungen nach Amerika. Für Postanweisungen nach den Vereinigten Staaten von Amerika und Cuba gilt mit sofortiger Wirkung das Umrechnungsverhältnis von 100 Dollars = 450 M.

Bei Verkehr mit dem Ausland. Von jetzt ab können im Verkehr mit Deutschland und dem in Belgien eingerichteten deutschen Postamt offene Briefsendungen und Telegramme unter deutschen Bedingungen zugelassen werden wie im Verkehr mit Belgien.

Postanweisungen für Kriegsgefangene. Von jetzt ab sind auch in der Richtung aus Großbritannien Postanweisungen an britische Kriegsgefangene in Deutschland durch Vermittlung der niederländischen Postverwaltung zugelassen. In den Niederlanden werden die Postanweisungen in niederländisch-deutsche Postanweisungen umgeschrieben und postfrei weitergeleitet.

Stuttgart, 31. Okt.		Schwäbischmarkt	
Zugraben:	Großreich	Räder	Schwein
	65	57	180
	Erlös aus 1/2 K. Schlachtgewicht.		
	Hemig.		
Ochsen	1. Kl. von — bis —	Rübe	1. Kl. von — bis —
	2. Kl. — — — —		2. Kl. — — — —
Wullen	1. Kl. — 78 — 80	Räder	1. Kl. — 94 — 98
	2. Kl. — — — —		2. Kl. — 90 — 93
Stiere u.			3. Kl. — 88 — 90
Jungküder	1. Kl. — 83 — 96	Schwein	1. Kl. — 77 — 78
	2. Kl. — 89 — 92		2. Kl. — 74 — 76
	3. Kl. — — — —		3. Kl. — 67 — 68

Verlauf des Marktes: mäßig belebt.



**Nagold, 30. Okt. (Obstmarkt.)** Zufuhr: Tafeläpfel 18 Körbe, Tafeläpfel 44 Körbe, Mostobst circa 20 Str. Preis für Tafeläpfel 7-8 A pro Str., Tafeläpfel 8-11 A, Mostobst 6,50-6,80 Mark. Zufuhr von Mostobst sehr erüfflicht.

**Stuttg., 31. Okt. (Kartoffelmarkt.)** Auf dem Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardplatz war die Zufuhr von 450 Str. fast vermisst. Preis 4,40-4,50 A per Str.

**Stuttgart, 31. Okt. (Obstmarkt.)** Der Absatz auf dem heutigen Tafelobstmarkt lag zu wünschen, trotzdem die Händler mit dem Angebot zurückhaltend waren. Der Bedarf wird in den Haushaltungen aufs äußerste beschränkt. Ein Steigen der Preise ist vorläufig nicht zu erwarten. Die Mostobsternte ist hoch, werden auch kaum mehr zurückgehen, weil der Bedarf durch die verfügbaren Mengen Mostobst nicht voll gedeckt wird.

**Legte telephonische Nachrichten.**

**Berlin, 3. Nov. (Priv.-Tel.)** Der „Offener Gen.-Anz.“ meldet, daß ein französischer Flieger, der an seinem Flugzeug die deutsche Flagge und das Eisernes Kreuz trug, gestern nachmittag in der Nähe von Düren heruntergeschossen wurde.

**Berlin, 3. Nov. (Priv.-Tel.)** Aus Genf berichtet der Lok.-Anz.: Die Ausdehnung der Ueberschwemmungen erschwert die Operationen der Deutschen an der belgisch-französischen Grenze. Gleichwohl blieben sie im Besitz wichtiger Ortschaften. Die Decker

**Hollebeke und Messines** waren abwechselnd in deutschen und französischen Händen.

**Tosio, 3. Nov. (Priv.-Tel.)** Das Ministerium gibt bekannt, daß das Bombardement auf Tjingtan am 29. und 30. Okt. fortgesetzt wurde. Im allgemeinen gelang es, die Verteidigungswerke zu vernichten. — Erzhänge Telegraph meldet, daß der Fall bald zu erwarten sei, obschon Regenwetter die Operationen erschwere und schneidende Kälte herrsche.

**Kopenhagen, 3. Nov. (Priv.-Tel.)** Londoner Meldungen aus Petersburg besagen, daß gegenwärtig vor Odessa zwischen russischen und türkischen Kriegsschiffen eine große Seeschlacht tobe, deren Ausgang noch unbekannt sei.

**Bukarest, 3. Nov. (Priv.-Tel.)** „Ag Esi“ meldet von hier: Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Bulgarien steht unmittelbar bevor. Eine befristete Note hat der russische Gesandte Bulgarien überreicht.

**Athen, 3. Nov. (Priv.-Tel.)** Aus Athen wird hierher gemeldet, daß 15 000 Türken bereits auf ägyptischem Boden stehen. Die gegen Rußland gestellten türkischen Truppen werden auf 200 000 Mann geschätzt.

**W.T.S. Konstantinopel, 3. Nov. (Tel. Nicht amtlich.)** Ein offizielles Communiqué der „Ag. Dem.“ verbreitet folgende Nachrichten: An der kaukasischen Grenze griffen die Russen an mehreren Punkten unsere Grenztruppen an, wurden aber gezwungen sich zurückzuziehen, wobei sie große Verluste erlitten. Im Mittelmeer eröffneten englische Kreuzer das Feuer. Ein griechisches Torpedoboot wurde zum Sinken gebracht, das man für ein türkisches angesehen hatte. Diese beiden Ereignisse zeigen, daß unsere Feinde zu Wasser und zu Lande die Feindseligkeiten eröffnen, die sie seit langer Zeit gegen uns vor hatten. Die ottomanische Nation ist bereit, vertrauensvoll auf den Schutz Gottes, des einzigen Schlichters von Recht und Billigkeit, auf diese Angriffe zu antworten, die seine Ehre zu vernichten drohen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: H. J. Horn — Druck u. Verlag bei G. W. Zaiserschen Buchdruckerei (Karl Zoller), Nagold.

**Bitte um Liebesgaben für das Rote Kreuz.**

Schon ist der Releg und mit ihm die Liebesgaben-sammlung seit einem Vierteljahr in vollem Gang; in dieser Zeit haben wir von so vielen Seiten reichlich Gaben in Empfang nehmen dürfen. Den zahlreichen Sammlern und Gebern, Sammlerinnen und Geberinnen in Stadt und Bezirk sind wir für ihre große Mühe und ihre reichen Spenden in Geld und Naturalien herzlich dankbar. Wir haben damit vielen Freude, Erquickung und Hilfe bringen dürfen. Wir haben die hiesigen Lazarette mit Wäsche, Nahrungsmitteln und Erfrischungen versehen, um der Versorgung der Verwundeten und Kranken seitens der Militärverwaltung ergänzend zur Seite zu treten. Wir haben ferner mehrfach größere Sendungen durch Vermittlung des Landesvereins an die kämpfenden und verwundeten Soldaten ins Feld abgehen lassen. Wir haben auch in verschiedenen Fällen Liebesgaben an Angehörige der Ausmarschirten gegeben.

Allein wir stehen erst am Anfang unserer Arbeit; unsere Aufgaben wachsen; in hiesiger Stadt ist ein weiteres Lazarett eingerichtet worden; die Reihen der Ausmarschirten werden immer zahlreicher; dazu kommt nun der kalte Winter, gegen dessen Unbilden wir unsere tapferen Krieger schützen müssen. Da darf unsere Liebestätigkeit nicht erlahmen; wir müssen anhaltend Opfer bringen; wir müssen auch erlernen lernen zu Gunsten unserer Kämpfer. So kommen wir abermals mit der Bitte um Gaben der Liebe. Willkommen und notwendig sind uns derzeit besonders Zucker, Schokolade, Suppenzylinder, Eier, Butter, gedörrtes Obst, Zigarren; außerdem wollene Socken, Unterhosen, Hemden, Unterleibchen, Knie- und Pulswärmer, Hals-, Ohren-, Kopfschüler, Handschuhe; für Kartoffel, Obst und Gemüse sind wir jederzeit dankbar. Wenn bei den Nahrungsmitteln mehrere Familien zusammenstehen, kann die Verwendung zweckmäßiger gestaltet werden.

Wir wollen kräftig mithelfen, daß unsere Brüder im Feld, die für uns und unser ganzes Volk und Vaterland ihr Leben einsetzen, wirksam unterstützt werden, damit sie in den Stand gesetzt werden, den Kampf zu einem baldigen glücklichen Ziel zu führen.

Für die Liebesgabenabteilung:  
Seminarrektor Dietzle.

Die Stadtgemeinde Nagold  
belingt einen schweren

**Schlachtfarren**

zum Verkauf. Schriftliche Angebote hierauf für den Zentner Lebendgewicht sind bis spätestens

nächsten Freitag 6. Nov., vormittags 11 Uhr in verschlossener Beschlusshülle mit der Aufschrift „Schlachtfarren betr.“ bei der Stadtpflege Nagold einzureichen, wo die Verkaufsbedingungen zur Einsichtnahme aufliegen.

**Nagold.**

Den tit. Neamungen und einem verehr. Publikum zur Mitteilung, daß ich die

**Buchbinderei**

wieder in vollem Umfang aufgenommen habe und auch nach dem Krieg weiter betreiben werde. Ich empfehle mich in allen einschlägigen Arbeiten unter Zusicherung pünktlicher u. rascher Bedienung.

Sochachtungsvoll  
**Fr. Strähle,**  
Buchbindermeister.

**Feld-Ausrüstung für unsere Krieger.**

Gestr. Leibbinden	3.20	2.20	bis	1.30	Unterhosen	4.50	2.80	bis	1.20
Brustschützer	2.50	1.50	bis	90	Unterleibchen	4.20	2.20	bis	95
Fußschlupfer	90	75	„	50	Hemden	6.50	3.50	bis	1.80
Schlammwägen	1.50	90	„	60	Hofenträger	2.50	1.40	„	70
Kernelwesten	7.50	5.—	„	3.50	Socken	1.80	1.—	„	60
Handschuhe	2.40	1.60	„	90	Taschentücher	45	30	„	20
gestr. Kniewärmer	2.50	1.80	bis	1.30	Wickelgamaschen	6.50	3.80	bis	1.30
gestr. Ohrenschüler	80	50	bis	30	Nähzeug sortiert				
Fußlappen		35	25	„	Strickwolle Pfd.	3.80	3.10	2.60	
Pulswärmer	90	75	bis	65					

feldgraue Wolle besonders beliebt.

Preise billigst der jetzigen Zeit entsprechend.

Verpackung als Feldpostbrief oder Feldpostpaket kostenfrei.

**Herm. Reichert,**

Tel. 72. Nagold. Tel. 72.

Nagold.  
Elektrische  
**Taschenlampen**  
in nur guter Qualität.  
Verpackung ins Feld gratis.  
Fr. Günther, Uhrmacher,  
Ersatzbatterien von 40 Pf. an.

Nagold.  
**Bäckerlehrling-**  
Gesuch.  
Junge, aus ordentlichem Hause,  
bei guter Behandlung und wöchentlichem Taschengeld gesucht. Briefliche Anfragen an  
Karl Knorpp, Bäckerstr.,  
Forzheim, Schellenturnstraße 4

Nagold.  
Einen  
**Arbeiter**  
suchen  
Gebrüder Hart, Seifenfabrik.

**„Ein Frühlingstraum“**  
ist wunderbar schön zu lesen. Habe ihn aus ihrer Hand zum zweiten Male gekauft, weil ich ihn das erste Mal au-geliehen habe und nicht mehr zurückbekomme. Wenn er mir nicht so gefallen hätte, würde ich mir gewiß diese Ausgabe nicht noch et mal gemacht haben.  
C. B. in M.  
So schreibt ein Leser. Wir konnten ihm mitteilen, daß wir noch einige Exemplare des Romans vorliegen haben, die wir immer noch für 2 Mk. für Abonnenten abgeben.  
Die Geschäftsstelle des Gesellschafters.

Nagold  
**Feldpostbriefe**  
für unsere tapferen Krieger mit verschiedenen Fassungen  
**Schokolade- :: ::**  
**:: Pfefferminz,**  
**Hustenbonbons**  
**Zigarren, Zigaretten.**  
Neu!  
**Rognak-Rischwasser**  
empfiehlt in verschiedenen Beisetzungen  
**Hch. Lang,**  
Konditorei und Café.

**Kriegsgebet-Büchlein**  
verfaßt von  
Prof. Dr. v. Wurster-Labbingen,  
für Haus und Familie.  
Preis 15 A.  
Der Inhalt ist folgender: 6 allgemeine Gebete. Nach den ersten Gebeten. Für größere Not. Dank für erlangenen Sieg. Eltern bitten für den ausmarschirten Sohn. Eine Witwe bittet für den Sohn. Eine Gattin bittet für den Gatten. Die Mutter bittet für ihren Gatten usw.  
Nach Umfang und Format kann das Büchlein ins Gesangbuch eingelegt oder eingeklebt werden.  
Vorrätig bei  
**G. W. Zaiser, Nagold.**

